Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 6

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ungarn.

Die Textilindustrie entwickelt sich in Ungarn zusehends. In der letzten Zeit sind neuerdings verschiedene Betriebserweiterungen vorgenommen worden. Aus einem Berichte des schweizerischen Generalkonsulates in Budapest notieren wir, daß einige Textilfabriken bereits für den Export arbeiten.

Aegypten.

Internationaler Baumwollkongreß 1927. Der nächstjährige Kongreß der „Internationalen Vereinigung der Baumwollspinner" soll in Kairo stattfinden. Der letzte Kongreß fand bekanntlich 1925 in Wien statt.

Rohstoffe

Rohseidenernte 1925.

Kurz vor Beginn der diesjährigen Seidenernte, veröffentlicht die Union des Marchands de Soie in Lyon ihre Schätzung für die Ernte der nunmehr abgelaufenen Seidenkampagne 1925/26. Es handelt sich dabei für Westeuropa um ziemlich genaue Angaben, während bei den Zufuhren aus den Balkanstaaten, Klein- und Zentralasien nur ungefähre Wertungen in Frage kommen, die jedoch, weil stets auf den gleichen Quellen beruhend, und auch im Hinblick auf die engen Beziehungen des Lyoner-Platzes zu diesen Erzeugungsgebieten, Anspruch auf eine gewisse Zuverlässigkeit erheben dürfen. Bei den ostasiatischen Ziffern endlich handelt es sich ausschließlich um die Ausfuhr nach Amerika und Europa, die von den Organisationen der Seidenindustrie auf den verschiedenen Verschiffungsplätzen kontrolliert wird und infolgedessen der Wirklichkeit entspricht. Es wäre noch beizufügen, daß die Rohseidenerzeugung natürlich viel größer ist, als die von Lyon gemeldete Gesamtziffer, da insbesondere der einheimische Rohseidenverbrauch in China und Japan unbekannt ist und für diese Aufstellung außer Betracht fällt.

Für die drei letzten Kampagnen stellte sich die Erzeugung bezw. Ausfuhr von Rohseide, d. h. die der amerikanischen und europäischen Industrie zur Verfügung gestellte Grègen-Menge wie folgt:

	Seidenkampagne 1925/26 kg.	1924/25 kg.	1923/24 kg.
Westeuropa:			
Italien	4,460,000	5,255,000	4,900,000
Frankreich	260,000	335,000	255,000
Spanien	100,000	95,000	70,000
zusammen	4,820,000	5,685,000	5,225,000
Osteuropa: Balkanstaaten, Klein- u. Zentralasien (in der Hauptsache Ausfuhr) zusammen	1,065,000	1,095,000	760,000
Ostasien: (Ausfuhr)			
Yokohama	25,500,000	24,525,000	17,285,000
Schanghai	5,100,000	4,765,000	4,395,000
Canton	2,495,000	2,950,000	2,710,000
Franz. Indien	60,000	45,000	40,000
Brit. Indien	30,000	35,000	50,000
zusammen	33,185,000	32,320,000	24,480,000
Gesamterzeugung bezw. Ausfuhr	39,070,000	39,100,000	30,465,000

Ein Rückblick auf das Ergebnis der Seidenernte früherer Kampagnen zeigt, mit Ausnahme der Kriegsjahre, ein beständiges Anwachsen der Gesamtziffer. Die Höchstmenge vor Kriegsausbruch hatte sich auf 27—28 Millionen kg belaufen und es ist nunmehr die Ziffer von 39 Millionen überschritten. Es ist dies wohl auch ein schlüssiger Beweis dafür, daß die Kunstseide der Verwendung von natürlicher Seide keinerlei Eintrag tut.

In diesem Zusammenhang sei noch bemerkt, daß inbezug auf den Umfang der Produktion, die Kunstseide die natürliche Seide seit einigen Jahren weit überflügelt hat. Es kann in der Tat die Erzeugung von Kunstseide zurzeit auf etwa 80 Millionen kg, d. h. etwa das Doppelte der Rohseidenerzeugung geschätzt werden. Während einem weiteren Anwachsen der Rohseidenerzeugung immerhin gewisse natürliche Schranken, wie die klimatischen Verhältnisse und der Mangel an ausreichenden Arbeitskräften während der Erntezeit, entgegenstehen, läßt sich die Fabrikation von Kunstseide ohne andere Schwierigkeiten als solche finanzieller Art, ins Unermeßliche steigern. Die Zukunftsaussichten der beiden Gespinste sind demnach, soweit die Menge in Frage kommt, voneinander sehr verschieden.

Seidenernte 1926. Die Vorarbeiten für die diesjährige Seidenernte sind in vollem Gange. Soweit Europa in Frage kommt, hat die schlechte Witterung kleine Verspätungen in der Zucht zur Folge, doch haben die letzten warmen Tage wiederum in günstigem Sinne eingewirkt.

Aus Italien wird berichtet, daß ungefähr die gleiche Samenmenge ausgelegt worden sei wie 1925; irgend ein ungünstiger Zwischenfall ist bisher nicht gemeldet worden und die Zuchten nehmen einen normalen Verlauf. In Frankreich soll etwas weniger Samen zur Verwendung gekommen sein als letztes Jahr, insbesondere weil es an den erforderlichen Arbeitskräften fehlt. Das Laub und die Zuchten lassen bis heute nichts zu wünschen übrig. In Spanien wird die Ernte ungefähr den gleichen Betrag aufweisen wie in den Vorjahren. Die Cocons sind dort schon auf den Markt gekommen und wurden in der Hauptsache mit 6 Pesetas (ca. Fr. 4.60) je kg bezahlt. Aus Kleinasien lauten die Berichte gleichfalls zufriedenstellend. In Japan wird für die Frühlingsernte ein etwas größeres Ergebnis erwartet als letztes Jahr, doch liegen noch keine bestimmten Berichte vor. Die Coconspreise stellen sich verhältnismäßig hoch. Auch aus Shanghai wird ein Anziehen der Coconspreise gemeldet. In Canton ist die erste Ernte reichlich ausgefallen, während die zweite Ernte, dem Vorjahr gegenüber, im Ergebnis etwas zurücksteht.

Die Zukunftsaussichten für die beginnende Baumwollkultur auf Ceylon. Man muß es der Regierung von Ceylon lassen, daß dieselbe vom besten Willen beseelt ist, Ceylon zu einem Lande zu machen, welches uns eines Tages vielleicht größere Mengen Baumwolle liefern wird. Die in mehreren Gegenden des Südostens der Insel gemachten Versuche zeigten die Möglichkeit, in ausgedehnterem Umfange Baumwollkulturen anlegen zu können. Am aussichtsreichsten scheint der Distrikt von Hambantota zu sein, welchem die Regierung auch bis jetzt durch das Landwirtschaftsdepartement die größte Aufmerksamkeit schenkte. Alles in allem sind allerdings dort zurzeit erst 1000 Hektar mit Baumwolle angepflanzt, aber die landwirtschaftliche Bevölkerung, welche an sich jeder Neuerung gegenüber äußerst mißtrauisch ist, scheint dennoch der Baumwollkultur Interesse entgegenzubringen und man erwartet, daß eine große Anzahl kleiner Pflanzer sich nach und nach der Baumwolle ganz zuwenden werden. Die Behörden sehen sehr streng darauf, daß im Districkt von Hambantota die begonnene Baumwollkultur auf dem gleichen Grund und Boden weiter fortgesetzt wird, und nicht etwa die bisherigen Pflanzungen anderen Zwecken dienstbar gemacht werden. In den dortigen Dörfern werden Kurse für Bearbeitung des Landes und Baumwollbesamung veranstaltet. Auf der Baumwollversuchsstation läßt die landwirtschaftliche Abteilung sehr genau darüber wachen, daß die Baumwolle einen gleichmäßigen Charakter annimmt und Ceylon eines Tages dadurch in die Lage kommt, eine gleichmäßige Baumwollfaser hervorzubringen. Bis jetzt waren die Schäden durch Insekten und andere Krankheiten an den bestehenden Baumwollpflanzungen nur gering und wenn auch der „Ball Worms" zwar vielfach aufgetreten ist, so waren seine Verheerungen nirgends von großer Bedeutung. Klima und Feuchtigkeitsverhältnisse würden Ceylon befähigen, an gewissen Stellen große Baumwollkulturen entstehen zu lassen. Es fehlt jedoch an Kapitalien, da die klimatischen Verhältnisse noch nicht lange genug durchforscht sind, um das Risiko zu wagen, große Summen in neuen Baumwollplantagen anzulegen. Das Landwirtschaftsdepartement ist im übrigen der Ansicht, daß der Baumwollanbau sich gerade für kleine Anpflanzer sicher gut eignet und will diesen in ausgiebigster Weise unterstützen. Zu diesem Zwecke hat sie sich an die Empire Cotton Growing Corporation gewendet, welche eine finanzielle Hilfe dem Baumwollanbau auf Ceylon gewähren soll. Der Landwirtschaftsdirektor hatte sich zu diesem Zwecke persönlich nach England begeben, und infolge der von ihm in London gegebenen Schilderungen über die Zukunftsaussichten der Baumwollerträge ließ sich oben genannte Corporation eine Anzahl Proben schicken und sandte einen Sachverständigen nach Ceylon, welcher soeben einen sehr günstig gehaltenen Bericht über die dortigen Baumwollkulturen nach London abgab. Außerdem erbaut die Regierung eine Anzahl von Entkernungsanstalten und man darf wohl erwarten, daß bei so regem Interesse der oberen Stellen für die Erweiterung der Baumwollkultur sich auch bald ausländische Kapitalisten finden werden, welche Geld für größere Baumwollplantagen zu riskieren gewillt sind. L. N.